

De drei schwatten Princessinnen

Ostindien was von den Fiend belagert, he wull de Stadt nig verloeten, he wull ersten seshundert Dahler hebben. Do leiten se dat ut trummen, well de schaffen könne, de soll Börgemester weren. Do was der en armen Fisker, de fiskede up de See mit sinen Sohn, do kam de Fiend un nam den Sohn gefangen un gav em doför seshundert Dahler. Do genk de Vader hen un gav dat de Heerens in de Stadt, un de Fiend trock av un de Fisker wurde Börgemester. Do word utropen wer nig „Heer Börgemester“ segde, de soll an de Galge richtet weren.

De sohn de kam de Fiend wier ut de Hände un kam in en grauten Wold up en haujen Berg. De Berg de dei sick up, do kam he in en graut verwünket Schloß, woin Stohle, Diske un Bänke alle schwatt behangen wören. Do queimen drei Princessinnen, de gans schwatt antrocken wören, de men en lück (wenig) witt in't Gesicht hädden, de segden to em he soll men nig bange sien, se wullen em nix dohn, he könn eer erlösen. Do seg he je dat wull he gern dohn, wann he men wüste wo he dat macken söll. Do segget se he söll en gans Johr nig met en kühren (sprechen), un söll se auck nig anseihen: wat he gern hebben wull, dat söll he men seggen, wann se Antwort giewen dröften (geben dürften), wullen se et dohn. As he 'ne Tied lang der west was, sede he he wull asse gern noh sin Vader gohn, da segget se dat söll he men dohn, düssen Buel (Beutel) met Geld söll he met niernen, düsse Klöder soll he antrecken, un in acht Dage möst he der wier sien.

Do werd he upnurmen (aufgehoben), un is glik in Ostindien.

[252] Do kann he sin Vader in de Fiskhütte nig mer finden un frög de Luide wo doh de arme Fisker blierwen wöre, do segget se dat möst he nig seggen, dann queim he an de Galge. Do kümmt he bi sin Vader, do seg he „Fisker, wo sin ji do to kummen?“ Do seg de „dat möt ji nig seggen, wann dat de Heerens van de Stadt gewahr weeret, kümme ji an de Galge.“ He willt ober gar nig loten, he werd noh de Galge bracht. Es he do is, seg he „o mine Heerens, gierwet mie doh Verlöw dat ick noh de olle Fiskhütte gohn mag.“ Do tüt he sinen ollen Kiel an, do kümmt he wier noh de Heerens un seg „seih ji et nu wull, sin ick nig en armen Fisker sinen Sohn? in düt Tueg heve ick minen Vader und Moder dat Braud gewonnen.“ Do erkennt se en un badden üm Vergiebnüs un niermt en met noh sin Hues, do verteld he alle wü et em gohn hev, dat he wöre in en Wold kummen up en haujen Berg, do hädde sick de Berg updohn, do wöre he in en verwünket Schloß kummen, wo alles schwatt west wöre, un drei Princessinnen wören der an kummen, de wören schwatt west, men en lück witt in't Gesicht. De hädden em segd he söll nig bange sien, he könn eer erlösen. Do seg sine Moder dat mög wull nig guet sien, he soll 'ne

gewiehte Wasskeefze met niermen un drüppen (tropfen) eer gleinig (glühend)
Wass in't Gesicht.

He geit wier hen un do gruelte (graute) em so, un he drüppde er Wass in't Gesicht, asse se sleipen, un se wören all halv witt. Do sprängen alle de drei Princessinnen up un segden „de verfluchte Hund, usse Bloet soll örfer die Rache schreien, nu is kin Mensk up de Welt geboren un werd geboren, de us erlösen kann, wie hevet noh drei Bröders, de sind in siewen Ketten anschloeten, de söllt die terreiten.“ Do givt et en Gekriesk in't ganse Schloß, un he sprank noh ut dat Fenster un terbrack dat Been, un dat Schloß sunk wier in de Grunde, de Berg was wier to, un nümme wust wo et west was.